DORFENTWICKLUNG

»Solange der Bierhahn läuft«

Der Hohe Fläming entdeckt die Bücher

Gegenüber von der Bushaltestelle liegt der Gasthof Moritz. Seit dem Dreißigjährigen Krieg gibt hier alles wieder gemeinsam kurz, lies einigen Monaten liegt in der Dorfmitte eine Bibliothek unweit Frühstück, die Bücherei.

Abends beim Bier entsteht ja so manche verrückte Idee. Denkt man. Sagt man. Doch die wenigsten setzen auf diese Weise geborene Ideen auch in die Tat um. Meist wird phantasiert bis das Bier leer ist. Und am nächsten Tag ist mit dem Rausch alles vergessen. Nicht so in Rädigke. Rädigke ist ein kleines Dorf im Hohen Fläming – und in Rädigke sind die Ideen beim Bier noch willkommen.

Es mag daran liegen, dass alles so klein und überschaubar ist in Rädigke. Das Dorf zählt hundertsechzig Einwohner. Man kennt sich. Abends und natürlich zum Feiern kehrt man in den Gasthof Moritz ein. Feste sind hier vor allem Geburtstage, grüne oder silberne Hochzeiten, Fasching und Silvester, das Schlachtfest im Herbst. «Wir sind ein Familienbetrieb in der zehnten Generation», sagt der Wirt, «stolz auf die Tradition, die sich mit Urkunden und Fotos an der Wand des Festsaales belegen lässt. «Erst im Dreißigjährigen Krieg verlieren sich die Spuren», erzählt Bernd Moritz.

Die zündende Idee

Nicht genug damit, dass hier alles offensichtlich seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, 1648, seinen geregelten Gang geht. Eines Tages trafen sich zwei zugezogene Paare zum Abendessen und spekulierten darüber, wie man das kleine Dorf Rädigke noch attraktiver machen könnte. »Da war die Idee, ein Landwirtschaftsmuseum zu gründen, das über die Bodenreformen vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg informiert, oder die Idee, die alten Wanderwege zu reaktivieren und in Lehrpfade umzugestalten«, erzählt die promovierte Chemikerin Jutta Köthe, die ursprünglich aus der Dresdner Gegend stammt, aber lange in Heidelberg lebte. Doch schließlich setzte sich ihr Gesprächspartner Steffen Gommel aus Berlin durch: «Das hat doch jeder, nein, es muss etwas Außergewöhnliches sein, eine Bibliothek muss her, eine Bibliothek im Gasthof!« Tja, und da sind sie nun: rund 3.400 Bücher auf 160 Einwohner mitten in Rädigke, neu gezimmerte Regale im Festsaal des Gasthofs, ein Geschenk des Tischlers Ralf Münder, und eine neue Farbgebung der Wand und Holzpaneele nach der Regie von Beatrix Köthe, Grafik- und Inneneinrichtungsdesignerin und Tochter der Mitinitiatorin. Plötzlich sah alles modern aus, in Grau und Rot im Gasthof Moritz in Rädigke. Nicht zu vergessen der enorme Kronleuchter, der über allem leuchtet und an den sich der Wirt erst einmal gewöhnen musste. Den größten Teil der Bücher stiftete der Fischer-Verlag; Steffen Gommel arbeitet dort als Leiter und stellte den Kontakt her. Rund vierzig andere Verlage, wie zum Beispiel Aufbau in Berlin, schickten ebenfalls Bücherspenden.

»DDR im Rückspiegel« und »Große Gefühle«

Die Bibliothek ist beachtlich, hier finden sich nicht etwa die Remittenden aus Fischfang, Vogelbestimmung und Gartenblüte, sondern hochwertige Belletristik, schöne neue Klassikerausgaben und Geschichtswerke der vergangenen zwei Jahre – von Jutta Köthe nach Sachthemen sorgfältig geordnet. Die historische Lektüre ist publikumsgerecht nach den Themengebieten »Drittes Reich«, »Schöne Heimat Brandenburg« und »DDR im Rückspiegel« sortiert. Eine Rubrik »Große Gefühle« umfasst Rosamunde Pilcher & Co., es gibt ein Krimiregal und eines für Hörbücher. Für die kleinen Gäste ist auf der Bühne des Festsaals eine gemütliche Leseecke mit Kissen und Comics von Walter Moers sowie anderen Kinderschmökern eingerichtet. Rund zweihundert Leser hat Frau Köthe inzwischen in ihre Karten registriert, aus Rädigke und Umgebung, viele kommen aber auch »aus der weiten Welt«: Berlin, Potsdam und Dessau. Ungefähr vierhundert Bücher seien derzeit in Umlauf. Glücklicherweise, sonst würde es eng im Wandregal.

Fotos: [illegible] Gemeinde [illegible] Bibliothek [illegible] Bücherei [illegible] Bibliothek [illegible] Bücherei [illegible]

Lesen solange der Bierhahn läuft

»Die bunte Klassikerreihe von Kafka bis Tucholsky, die die Fensterbank ziert, geht hier nicht so gut«, berichtet Frau Köthe, «und Fontane hat sowieso jeder Brandenburger schon im Regal stehen«. Aus Verbundenheit mit der Region, natürlich. Von Ratgebern zu Hobby, Garten und Kochen wollten die Rädigker ebenfalls nichts wissen, Yoga sei auch weniger begehrt. «Ratgeber werden in der Stadt wohl viel ausgeliehen, weil die Leute alle mit ihrem Leben nicht zurecht kommen. Hier erstaunlicherweise überhaupt nicht«, meint Frau Köthe. Erstaunt das wirklich? Was also lesen die Leute aus Rädigke und Umgebung in der Bibliothek, die nun seit drei Monaten geöffnet ist, «solange der Bierhahn läuft»?

Ein Bauarbeiter am Straßenrand klopft Erde fest. Er hat den Weg bisher noch nicht in die Bibliothek gefunden. «Wenn man immer arbeitet, hat man dafür keine Zeit«, sagt der Mann aus der Stadt Brandenburg. Zur Arbeitszeit von sieben bis sechzehn Uhr kommen für ihn zweimal täglich noch ein bis zwei Stunden Fahrtzeit hinzu. Da bleibt kaum Muße für die Bibliothek. Und ohnehin: «Die Bücher, die ich lese, kaufe ich mir lieber selbst« – und das seien Publikationen über fremde Kulturen, Mayas, Azteken und deren Bauten, das alte Ägypten, über die großen Entdecker und mittelalterliche Geschichte.

Völkerschlacht in Roßlau

Kurze Zeit später betritt das Ehepaar Rothert die Bibliothek. Man begrüßt die frischgebackene Bibliothekarin Jutta Köthe als alte Bekannte. «Hallo, ich habe eine Reklamation. Aus dem Buch gehen die Seiten raus. Ich wollte es nur sagen. Ich hab da ein Zettelchen reingelegt.« Martin Rothert macht sich große Sorgen um den Erhalt der kleinen Büchleins über die Geschichte der Region. Er und seine Frau Erika wohnen seit zwei Jahren in Rädigke, ursprünglich stammen sie aus Roßlau. Sie war zu DDR-Zeiten Damenschneiderin und «wie hieß das denn noch offiziell? Facharbeiterin? Nein, Disponentin, ja, so hieß das». Nun kommen sie gerne hierher, meist einmal wöchentlich: «Lesen gefährdet die Duremheit» steht auf den Verlagsplastiktüten, in denen sie ihre Bücher zurückbringen. Fünf Krimis hat Erika Rothert in zwei Wochen angelesen, jetzt sucht sie Nachschub, während ihr Gatte sich vor allem in der historischen Ecke herumtreibt. Ganze Ordner hat er inzwischen angelegt, in denen er die Chronik der Dörfer der Region erfasst: «Ich habe früher immer Prospekte aus Kirchen mitgenommen und mir das dann zusammengebastelt. Für die Kinder, Und Enkelkinder. Andere sagen: So ein Quatsch, aber mir gefällt es.« So hat er auch von dem Völkerschlachtdenkmal von Roßlau erfahren, wo eine Miniaturausgabe des Leipziger Denkmals zu finden sein soll. Gesehen hat er es zwar

noch nicht, weil es im Militärsperrgebiet stehe. Aber in seiner Chronik, da ist es erfasst.

Stammlesergespräche

Am Abend füllt sich der Festsaal. Der neue Pfarrer feiert hier seinen Einstand, und auch die Wirtsstube ist gut besucht. Nicht jeder Gast wandert gleich in die Bibliothek weiter. Doch Bücher und Lektüre sind neuerdings auch in der Schankstube Thema, die Stammtischgespräche haben sich gewandelt. «Als Kind habe ich viel gelesen», erzählt der Kraftfahrer Detlef Gotthardt. «Märchenbücher, Andersen, Grimm, Jugendbücher. Irgendwann war die Zeit nicht mehr da. Jetzt les' ick nur noch die Märkische Volksstimme – rein bildungsmäßig gesehen – sind aber och nur Märchen.» Musik ist seine Leidenschaft, Dildes und die «schrägsten Pop- und Rocklieder» begleiten ihn auf seinen Touren durch die deutschen Lande. «Ick les imma in den zwee dicken Bänden Rockmusiklexikon. Dat ist jut, wenn man' n bisschen belesen is mit den Lexikas.» Jutta Köthe macht ihren Job gut. Am Ende des Abends wird Gotthardt mit einem neuen Buch nach Hause gehen, das von einem Rockmusiker handeln soll: Chuck Klosterman, «eine zu 85 Prozent wahre Geschichte».

Gäste aus dem Westen

Die Übernachtungsgäste aus dem Westen, Steffen Hollatz und seine vierjährige Tochter Karla aus Eitorf und Thomas Geuß aus Werfen im Rheinland haben ihre eigene Lektüre mitgebracht: «Die kleine Hexe feiert Weihnachten». Steffen Hollatz wirkt als Zimmermann an der Sanierung der Ziegelei in Reetz mit. Beide Männer zeigen sich begeistert von der Initiative der Dörfler und sind sich einig: Im Rheinland wäre eine solche Aktion wesentlich schwerer durchzusetzen gewesen. Andere Mentalität. Weniger Eigeninitiative. Drei weitere Gäste aus Schleswig-Holstein und der Oberpfalz arbeiten an einer Hochspannungsleitung der Deutschen Bahn. Heinz von Lübke aus dem schleswig-holsteinischen Schacht-Audorf nutzt die Bibliothek nach eigenen Aussagen nur als Durchgang zur Toilette. Doch das heißt nicht, dass er nicht lesen würde. Titel und Autor des zuletzt gelesenen Buches seien ihm gerade entfallen, Namen ja bekanntlich Schall und Rauch. Das Geschehen aber, das merke er sich. In diesem Fall handele es sich um die Geschichte eines Jungen, der sich ein Buch habe aussuchen dürfen. Während der Lektüre stellte er noch und nach fest, dass in dem Buch nichts anderes geschildert wende als sein eigenes Leben. Indessen hat sich über den Gasthof von Rädigke die Nacht gesenkt. Noch ein Bier und ein Buch bitte, weitere Ideen vertagen wir auf morgen.

CLAUDIA WENZ

[illegible]

[illegible]